

Die Ungleichheit am Stacheldraht

Volkmar Hundhausen aus Eidengesäß stellt morgen in der Johanneskirche in Somborn zwölf Linoldrucke aus – und uns allen die Frage: „Sind wir gemein?“

Von Michael Staudenmaier

An den Ländergrenzen, davon ist Volkmar Hundhausen fest überzeugt, offenbart es sich, ob die Menschenrechte tatsächlich für alle gelten. Aus Anlass der Internationalen Aktionswochen gegen Rassismus im Main-Kinzig-Kreis stellt der Pfarrer im Ruhestand aus Eidengesäß am morgigen Sonntag, 17. März, auf Einladung des Kunst- und Kulturvereins Kaleidoskop Freigericht zwölf Linoldrucke in der Somborner Johanneskirche aus. Den selbstkritischen Titel „Sind wir gemeinsam unterwegs?“, wobei das Wort „gemeinsam“ absichtlich auseinandergerissen ist, hat der 84-Jährige bewusst gewählt. Seine provokante Frage an den Betrachter der Szenen von Stacheldrahtgrenzen und vollen Flüchtlingsbooten lautet: „Sind wir noch gemeinsam unterwegs? Oder sind wir gemein?“

Ein Vater hebt sein Kind über den Stacheldraht, eine Mutter sitzt mit ihrem Kleinkind in einem Schrottauto und an der Grenze der spanischen Exklave Ceuta in Marokko klettern Männern auf den etwa 6 Meter hohen Zaun, während auf der Gegenseite ein Frontlader versucht, sie von der Fortsetzung ihrer Flucht abzuhalten. „Das ist keine Willkommenskultur“, meint Volkmar Hundhausen.

Fotos wie diese, die wir alle aus den Medien kennen, haben sich in sein Gedächtnis eingebrannt. Alle Linoldrucke, die er für einen Tag in der Johanneskirche zeigen wird, sind „Grenzdrucke“, wie er es nennt. Entstanden sind sie zumeist in den Jahren 2015 bis 2020 als kleine Drucke zu einer zeitgemäßen Erklärung der Weihnachtsgeschichte aus der Bibel.

Bis auf eine Ausnahme, eine farbenfrohe Hommage an Pablo Picasso aus den 80er-Jahren, sind die Farben bei den zwölf ausgewählten Linoldrucken auf Schwarz-Weiß reduziert – die ernste, teils traurige Botschaft wirkt damit noch eindringlicher auf den Rezipienten. Wenn auf der gut gesicherten Grenze ein Vogel sitzt, dann verbirgt sich dahinter die starke Aussage Hund-



Volkmar Hundhausen zeigt eine der verwendeten Druckplatten für die Linoldrucke, von denen viele das Thema „Menschenrechte“ durch Szenen an den mit Stacheldraht gesicherten Grenzen verdeutlichen.

hausens: „Nur der Vogel ist frei. Oder: Vogelfrei.“ Die fremden Menschen, die etwa in die EU kommen wollen, weil sie vor Krieg, Verfolgung oder Hunger in ihrer Heimat flüchten, können dagegen diese Barrieren nicht ohne Weiteres überwinden.

Als beim Evangelischen Kirchentag 2001 in Frankfurt der Satz „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ (Psalm 31,9) das Losungswort war, druckten die Organisatoren Plakate, die Volkmar Hundhausen eher an Urlaubsmotive erinnerten, die keinem wehtun. Er gestaltete dazu einen Gegenentwurf unter dem Titel „Hommage an drei Ermordete“, um daran zu erinnern, dass nicht nur Jesus Christus seinerzeit gekreuzigt wurde, sondern auch zwei Leidensgenossen neben ihm. Ihre Füße am Kreuz sind ebenfalls zu sehen – und wieder lautet die Mahnung des Künstlers: „Menschenrechte für alle“.

2015 auf dem damaligen Höhepunkt der Flüchtlingslage in Deutschland hat Volkmar Hundhausen die Galerie im Keller seines Hauses in Eidengesäß geräumt, eine Küche eingebaut und einer syrisch-kurdischen Familie, die

wegen des Bürgerkriegs Asyl suchte, ein Obdach gegeben. Sogar ein größeres Auto erwarb er, damit er das Ehepaar, das ein Kind erwartete, zu Terminen fahren konnte. Wie viele andere Geflüchtete waren sie aus der Türkei mit einem Boot auf eine griechische Insel geflüchtet. Verarbeitet hat er dies in einer bewegenden Szene, wie ein Mann mit seinem Kind durchs Wasser schreit.

In einer Keimzelle der lokalen Flüchtlingshilfe auf Einhaltung der Menschenrechte für alle hinweisen

Die beeindruckende Serie von „Grenzbildern“ war in dieser Gesamtheit bislang noch nicht öffentlich zu sehen, nur teilweise bei Gemeinschaftsausstellungen, erklärt Hundhausen im Gespräch mit der GNZ. Einen besseren Ort, die Linoldrucke zu zeigen, als die Johanneskirche gibt es in der Region eigentlich nicht. Dort wirkten Pfarrer Hans Braeunlich und vor allem auch dessen Frau Christiane viele Jahre mit großem Einsatz in der Flüchtlingshilfe. Die Diakonische



FOTO: STAUDENMAIER/ REPRO: GNZ

Flüchtlingshilfe im Main-Kinzig-Kreis verleiht seit dem Jahr 2000 jährlich anlässlich des Tages der Menschenrechte am 10. Dezember den Christiane-Braeunlich-Preis an herausgehobene Persönlichkeiten und Gruppen der Flüchtlingssolidarität.

Gudrun Fleckenstein, Schriftführerin im Kunst- und Kulturverein Kaleidoskop Freigericht, freut sich daher stellvertretend für den gesamten Vorstand sehr darüber, dass Volkmar Hundhausen, der über seine verstorbenen Künstlerfreunde Werner Rücker und Harald Reus eine enge Verbindung zur Somborner Johanneskirche hat, seine Werke dort ausstellen kann.

Die Ausstellung „Menschenrecht für alle: Sind wir gemeinsam unterwegs?“ anlässlich der Internationalen Wochen gegen Rassismus wird am morgigen Sonntag, 17. März, im evangelischen Gottesdienst in der Johanneskirche in Somborn um 10 Uhr eröffnet. Die Linoldrucke von Volkmar Hundhausen sind im Anschluss nur bis 16 Uhr zu sehen, da später noch eine andere Veranstaltung in der Kirche ist.